

Uluslararası Gazeteler Adnan Oktar'ın Darwin'e Karşı Kampanyasını Yazıyor



Almanya'nın tanınmış günlük gazetelerinden *Die Welt*, 27 Mayıs 2008 tarihli baskısında "**Müslüman Yaratılışçılar - Uluslararası Gazeteler Adnan Oktar Adlı Türk'ün Avrupa'da Darwin'e Karşı Kampanya Başlattığını Yazıyor**" başlıklı bir habere yer verdi. Yaklaşık 700.000 okuyucusu olan gazetenin söz konusu

haberinde şöyle aktarıldı:

Peter C. Kjærgaard Avrupa Konseyi raporuna, "**Darwin'in evrim teorisi bugün yalnızca Amerika'da değil, Avrupa'da da çapraz ateşe maruz kalmış durumda.**" diye yazdı. Eskiye nazaran farklı olan ise; artık... Müslüman yaratılışçılar da ön plandalar... **Bu noktada ana figür, Harun Yahya** mahlasıyla "Darwin eleştirmeni" olarak kariyer yapmış olan Müslüman-Türk yaratılışçı Adnan Oktar. **Darwinistler Adnan Oktar'ı çok iyi tanıyorlar...** 2006 yılından bu yana **Harun Yahya'nın "Yaratılış Atlası" adlı ustaca hazırlanmış parlak baskılı kitabı**, Avrupa'daki tüm okul ve üniversitelere ulaştı. İspanya, Fransa, İsviçre ve Danimarka'da İslami yaratılışçılığın kaynaklarının ve kendine güveninin giderek arttığı açıkça görülmekte. Üstelik kitap yedi ciltlik bir serinin henüz ilk kitabı...

Muslimische Kreationisten
Aus internationalen Zeitschriften: Wie der Türke **Adnan Oktar** in Europa gegen Darwin zu Felde zieht

Der Weltmarkt, 1. Mai - Nicht nur in den USA, sondern auch in Europa wird Darwin's Evolutionstheorie zunehmend im Konkreten, schreibt Peter C. Kjærgaard mit Bezug auf einen EU-Bericht. Dies ist allerdings, dass man nicht nur christlich, sondern auch muslimische Kreationisten auf den Plan treten. Kjærgaard erwähnt mit einer heiligen strategischen Zusammenfassung der beiden Lager: „Die zentrale Figur ist der türkisch-muslimische Kreationist **Adnan Oktar**, der unter dem Pseudonym Harun Yahya eine Karriere als Derwischtänzer gemacht hat. **Oktar** ist unter Darwinisten nicht bekannt und ist, obwohl er von sich behauptet, wissenschaftlich kompetent zu sein, offensichtlich nicht mehr als ein Spinnweb-Gedankler, der sich allerdings die Gültigkeit und der Ehrwürdigkeit seiner pseudo-wissenschaftlichen Botschaft, wie der Bereiche Evolution, seit 2006 und Ausgängen eines von Harun Yahya verfassten und clever aufgemachten Hochglanzbandes mit dem Titel „Atlas of Creation“ an Schulen und Universitäten in ganz Europa aufzupflanzt. In Spanien, Frankreich, der Schweiz und in Dänemark gibt es Hare Anzeigen für die wachsenden Rezensionen und die zunehmende Selbstverwirklichung des muslimischen Kreationismus. Das Buch ist nur der erste Teil einer mehrbändigen Reihe.“

The New York Review of Books, 17. Juni - Robert Dutton, Leiter der Harvard-Bibliothek, hielt auf die großen Revolutionen der Informations-technologie - die Erfindung der Schrift, des Buchdrucks und des Internets zurück und kann nicht finden, dass wir in einer Zeit früher unbekannter Fülle an zuverlässigen Informationen leben. „Ich würde behaupten, dass Nichts schon immer ein Aderläßchen war und sie mit dem übereinstimmen, was tatsächlich passiert ist. Wir haben die Zeitung von heute für einen Spiegel der Ereignisse von gestern, aber sie wurde gestern Abend geschrieben, und zwar hauptsächlich von Redaktoren, die die Seite eine nach willkürlichen Konventionen geübten Aufwachen in der Spalte rechts aufen, Neben-Aufmacher links, welches Thema unter dem Druck des Features durch eine besondere Überschrift abgesetzt. Typographisches Design führt den Leser und lenkt die Bedeutung der Nachricht. Die Nachrichten selbst werden entsprechend bestimmter Konventionen erstellt, die Instabilitäten in ihrer Ausbildung gelernt haben. Aufsätze, gemäß der „pyramidalen“ Aufbau, fähiger Einleitung, Code für hoch stehende Quellen und so weiter Nachrichten und nicht das, was passiert ist, sondern deren Geschichten sind, was passiert ist.“

Elle Europa, 26. Mai - Nando Signora vom Refugio Studies Centre in Oxford beschreibt in einem aus Besetzung übernommenen Schwerpunkt über das aber nicht online bei noch einmal dem Fremdenfremden in den Medien gerade vertritt. „In einem Interview im *Corriere della Sera*, beschreibt Gianfranco Fini, der jetzige Präsident der Abgeordnetenkammer die Roma als eine Gemeinschaft, die sich nicht in unsere Gesellschaft integrieren lässt, Personen die „Doch nicht für keine erlaubt und nicht verantwortlich halten, die das Arbeiten ihrer Frauen überlassen. Prostituierte sind wahrscheinlich, und die keine Strafen haben, Kinder zu verzeihen oder Kinder nur zu zwingen, um sie zum Betteln zu schicken. Fini hält die bisherigen Beschlüsse für zu schwach und meint, dass zweihundert bis zweihundertfünfzigtausend Personen aus Italien ausgewiesen werden müssten.“

The New Yorker, 2. Juni - Lawrence Wright schreibt über Sayyid Imam al-Sharif alias Dr. Faiz, ehemaliger Führer der ägyptischen Terrorgruppe Al-Dschihad sowie intellektueller Verleurer von al-Qaida, der in einem neuen Buch „Rationalisierung“ über das Gewalt abhandelt. Die Prämissen des im vorigen November in arabischen Zeitungen veröffentlichten Buchs, dessen Autor erheblichen Einfluss in der islamistischen Welt hat, lautet: „Nichts regt den Zorn Gottes mehr als unberechtigtes Blutvergießen und Zerstörung von Eigentum.“ Fall stellt dann eine Reihe neuer Regeln für den Dschihad auf, die im Wesentlichen die meisten Formen des Terrorismus dem islamischen Gesetz nach für illegal erachtet und die Möglichkeiten des Heiligen Kriegs auf extreme seltene Umstände beschränkt. Seine Argumentation mag obsolet wirken, auch auf die meisten Muslime, doch Müslim, die ihr Leben erklären können, um zu verstehen, was sie für die möglichen Gebote ihrer Religion halten, was jedes Wort ein Angriff auf die Würde und stellt die Chancen auf ihre eigene Erlösung in Frage.“

Taglich Provençal, 25. Mai - „Bei Ausstellungen wie ich oft, dass ich der letzte Romantiker bin. Für mich klingt das nicht wie ein Konflikt.“ Nach gut zwanzig Jahren Pause lehrt der Schriftsteller Europäische Politik 2008 mit einem historischen Roman über die alte Polen zurück. Im Interview spricht er von den guten, alten Zeiten der letzten Wiener, gerät aber: „Manchmal ist schwierig, weil man so viele Dinge beibehalten muss, die eigene Identität macht das Leben nicht unbefriedigend. Die Tradition des politischen Landbaus ist aber die einzigste, an die man anknüpfen kann. Sie ist nicht die beste, aber die beste, die zu haben ist.“

Nejzavrtajak, 26. Mai - Offen wissenschaftliche Aufforderungen können juristisch sanktioniert werden. Was aber tun, wenn sich in der Öffentlichkeit ein Sprachgebrauch verbreitet, der kodiert rassistisch erscheint? Das fragt sich der Schriftsteller Rudolf Ugević. „Juristisch kann man gegen Vertreter rassistischer Meinungen, die rassistisch debattiert werden müssen, und sind sie noch so einschüchternd, in einem demokratischen Rechtssystem nicht vorgehen. Sofern können die Gerichte gar nicht angesetzt werden. Die parlamentarische Demokratie kann mit juristischen Mitteln nur in einer Gesellschaft gesichert werden, in der die Mehrheit der Bevölkerung aus Demokraten besteht. Das bedeutet auch, dass die im Vergleich mit dem Reichtum der natürlichen Sprache und mit der hohen Zahl ihrer Bedeutungen notwendigerweise Unklarheit und grobe Intention der juristischen Regelung von der Mehrheit der Bevölkerung entsprechend weit interpretiert wird. Das Volk selbst nimmt die Demokratie aufgrund seiner politischen Kultur in Schutz.“ Neben grossen Emotionen und intellektueller Einschlebung kann auch in schwachen Demokratien wie in Ungarn nicht ohne die Einschaltung der Meinungsfreiheit und damit der Demokratie sanktioniert werden. Die Frage ist: Kann heute in Ungarn ein Gleichgewicht zwischen der Durchsetzung der Freiheitsrechte und der Zurückbildung der Einschlebung gefunden werden, ohne dass die parlamentarische Demokratie und die politische Wissenschaft zwischen Linken und Rechten beeinträchtigt würde?“

Zusammengestellt von adnan@adnanoktar.de Die komplette Version steht unter adnan@adnanoktar.de

<https://www.harunyahya.info/makaleler/uluslararasi-gazeteler-adnan-oktarin-darwine-karsi-kampanyasini-yaziyor>